

Herr Oberingenieur Karl Johann Wagner, nunmehr Hofrat in Pension, erließ einen Aufruf an die Bewohner von Pettneu und Schnann zu einer Generalversammlung im Schwarzen Adler zwecks Gründung einer Feuerwehr welche auch zugleich wurde. Erstens war die Wahl eines Hauptmannes notwendig, und über Antrag des Gemeindevorstehers Josef Anton Geiger hörte ich von Herrn Oberingenieur Wagner zum Schrecken meinen Namen rufen, wurde von der Versammlung akzeptiert, ein Sträuben darüber war aussichtslos, ich wurde auf einen besonderen Platz gestellt, jedes beitretende Mitglied musste der Reihe nach beim gewählten Hauptmann vorbeimarschieren und das Handgelöbnis Leisten betreffs treuer Kameradschaft. Gleichzeitig wurde auch von Herrn Wagner die Mitgliederliste angefertigt und die übrigen Wahlen eingeleitet. Nach dem vorliegenden Musterstatut von der Feuerwehr Nasserein hatte der Hauptmann das Recht, den Hauptmannstellvertreter selbst zu bestimmen. Diese Bestimmung machte für Pettneu den Georg Anton Falch und für Schnann den k.u.k. Straßenmeister Rochus Geiger zu seinem Stellvertreter. Dieses Statut wurde nach dessen Vorlagen von der k.u.k. Stadthaltereie genehmigt.

Nach einem kurzen Zeitraum hatte die Freiwillige Feuerwehr die erste Gelegenheit auszurücken. Es hatte nämlich die Mutter des Johann Jakob Falch vom Kammerfenster aus den Feuerschein am Westhimmel gesehen, machte gleich Lärm, dieser dehnte sich schnell aus und in kurzer Zeit war genügend Mannschaft im Spritzenhaus zur Abfahrt. Noch vor der Abfahrt kann ich ein kurzes Intermezzo nicht unerwähnt lassen, nämlich: Der Hauptmannstellvertreter gab die Parole aus, einige Druckschläuche aus Sparsamkeit im Spritzenhaus zurückzulassen. –Dieser Vorfall berührte mich peinlich und suchte den Fall rückgängig zu machen, leider vergeblich und in Erwägung auf die schwere Verantwortung einer möglicherweise missglückenden Operation durch eine kurze Schlauchlänge beim ohnedies kurzen Vorrat, gab ich kurzentschlossen den Befehl „*Die Schläuche gehen mit*“ Auf dies hin erhielt ich die nicht miss zu verstehende Andeutung gestützt auf seine Autorität als 1. Gemeinderat, das mein Kommando mit Ende dieses Jahres abläuft, was wirklich eintraf. Nach erfolgter Ausfahrt aus dem Spritzenhaus wurde noch ein Leiterwagen wegdirigiert für die Mannschaft. Derselbe und die Feuerspritze mit Pferden bespannt, ging so rasch wie möglich nach St. Anton. Gleichzeitig wurde auch die Feuerwehr von Schnann avisiert. In St. Anton angekommen, das Wunder, die Bewohner alle noch in tiefstem Schlaf, es war eben nach Mitternacht und die Feuerwehr Pettneu als erste am Brandplatz. Brandobjekt war ein großes Lebensmittellager, unweit den Bahnschranken.

In kurzer Zeit wurde es lebendig. Die dortige Feuerwehr hatte eine ausgebildete Mannschaft, adoptierte unsere Feuerspritze. Diese und die ihrige wurden schnell in Tätigkeit versetzt. Die von St. Jakob und Schnann kamen auch verhältnismäßig geschwind mit ihren Spritzen und Mannschaften und gegen Morgengrauen war das Objekt in Asche gelegt und der Brand lokalisiert.

Wir bekamen ein Labung und wurden mit Dank entlassen, worauf unserer Heimfahrt erfolgte. Dagegen hatte die Ortsfeuerwehr noch länger Bereitschaft.

In der Folgezeit widmete Herr Oberingenieur Wagner der FFP noch mehr Aufmerksamkeit, indem er persönlich die Wasserverhältnisse in Augenschein nahm und keinen Wassermangel den er beobachtete, unbeachtet lies. Das Resultat war: Ich erhielt in einiger Zeit eine Feuerwehrmappe – die Situation der Dorfgegend – zugesendet. Dieselbe ist sehr Sinn u. lehrreich ausgeführt als Berater mit 14 eingezeichneten mit römischen Zahlen Zahl markierten Spritzenaufstellungen bei Feuerwehrübungen und bei Brandfällen, was Gott verhüten wolle.

Durch Vermittlung der Herrn Oberingenieur Wagner hatte die Feuerwehr schon früh eine Zweifach-Unterstützung erhalten, nämlich von Herrn Berger eine 2rädigen Karren und von Herrn Bauunternehmer C. Ceconi 200 Gulden, welche zur Anschaffung von Feuerwehrmützen verwendet wurden.

Im Spätsommer erhielt ich von Herrn Carl Schuler selig, Hauptmann, die Einladung im Hirschen Pettneu zu einer Besprechung bezüglich deiner gemeinschaftlichen Feuerwehrübung, welche auch stattfand. Meine Sorge zu dieser gemeinschaftlichen Übung war d eine gut geschulte Schlauchrotte zu haben. Bei dieser Übung, die trefflich von staten ging und Herr C. Schuler selig das Oberkommando führte, stellte sich mit einem kleinen Zwischenfall die Differenz heraus, dass die Schlauchmannschaft von St. Anton den Anschluss der Druckschläuche von rückwärts nach vorwärts, das ist von der Spritze aus gegen die Steigerabteilung erfolgte, während dem unsere Mannschaft eingeschult war, zuerst von der Steigerabteilung zur Spritze zurück den Anschluss auszuführen in der wohlwogenen Absicht, dass die Entwicklung der Schlauchlinie leichter und schneller vor sich geht. Selbstverständlich müssen die Schlauchrollen demgemäß aufgerollt sein.

Nach Ende der Übung formierte Hauptmann Schuler selig die sämtlichen Feuerwehren, wobei die Schnanner Feuerwehr beteiligt war in Marschkolonne und marschierte mit den selben bis auf das Bild nächst dem Ausgang des Dorfes, machte dem Herrn Gemeindevorsteher Geiger seine Referenzen mit der Ehrenbezeugung und hierauf war Schluss und einrücken.

Und zum Schluss sei noch eine kurze Bemerkung gestattet, dass zu meiner Versetzung in den Ruhe stand der Umstand noch beigetragen hat, dass mir der Gemeindevorsteher nahelegte, ein Majestätsgesuch um eine Unterstützung für die Feuerwehr einzureichen, welchen Plan auch von der Schützengesellschaft bei dem damaligen Umbau des Schiesstandes erwogen wurde, ebenfalls ein solches einzureichen. Beide Gesuche wurden von Herrn Oberingenieur Wagner verfasst und ich hatte die Gelegenheit beide Gesuche als Hauptmann und als Oberspritzenmeister zu unterfertigen, wobei das der Schützengesellschaft von Erfolg begleitet war mit einer Anweisung von 50 Gulden.

NB: Im Laufe der Zeit unter dem Hauptmann Josef Schönherr sowie unter den Kriegsjahren 1914 – 1918 war ich Schriftführer der FF, wobei ich die Beobachtung machte, dass das Original-Feuerwehrstatut abgängig ist. In späteren Jahren erfuhr ich, dass dasselbe gelegentlich der Abtrennung der Filiale Schnann aus dem Feuerwehrverbande Pettneu von der Fraktion Schnann vom damaligen Hauptmann Vincenz Kurz ausgeborgt wurde, aber nicht mehr zurückgestellt. Ferner machte ich als Schriftführer die Beobachtung, dass der Mitgliederbeitrag für den Landesfeuerwehrverband und von der Bezirksverbandleitung eingehoben überschritten wurde. Ich stellte den Bezirksverbandssekretär Josef Probst zur Rede, dass der angeforderte Betrag nicht richtig sei, worauf ich die Antwort erhielt, er habe einen Zuschlag gemacht, der Verband habe auch auslagen. Ich sagte, dass dies uns nichts angeht. Im Auftrag der Gemeinde die Anzahlung zu machen, sendete ich nunmehr in dieser Angelegenheit den entfallenden Betrag immer direkt an den Feuerwehr – Landesverband

Pettneu, am 5. April 1926

Jakob Burger